

## Über den Wolken ...

Europäische Politiker haben eine Reform der Pilotenausbildung beschlossen; nach dem Tagungsort auf Sizilien heißt sie *PALERMO I*. Sie haben einen neuen dreijährigen Bachelor-Studiengang konzipiert. Die Absolventinnen und Absolventen dürfen sich nach dem erfolgreichen Abschluss „*Fly On Bachelor*“ (*FLOB*) nennen.

Der Studienaufbau der neuen Flughochschulausbildung ist modular, das heißt der Unterrichtsstoff wird in leicht verdauliche Häppchen zerlegt. Für jedes erfolgreich absolvierte Modul sammeln die Flugschüler sog. Credit Points. Dadurch wird der Unterrichtsstoff „abgeschichtet“ und das Wissen muss nicht mehr bis zu einer Abschlussprüfung vorgehalten werden. Die Modulprüfungen können unter anderem aus einem Gespräch mit dem Fachlehrer oder aus einem vorbereiteten Referat bestehen.

Das Studium umfasst 42 Module mit zahlreichen Untermодulen. Im Modul „Meteorologie“ (3) beispielsweise wird das Flugwetter durch einen Blick aus dem Fenster ermittelt und abgeschätzt, wie lange der Regen oder Sonnenschein wohl anhalten wird. Fragen der Flugtechnik stehen in den Modulen 4 (Starten und Herunterkommen), 7 (Landeklappen) und 14 (Höhenruder) auf dem Lehrplan. Der Lernbaustein „Training Allgemeiner Anlagen (TrAllAla)“ umfasst die Module „Luft-Ethik – morals and more“ (6, 8, 19 bis 25, 30 bis 34) und „Soziale Kompetenz in der Luft“ (9 bis 13, 26 bis 29, 35, 38 bis 40). Auch Sparsamkeit und Kostenkontrolle („Low Cost“) werden in verschiedenen Modulen (1, 2, 5, 41 und 42) behandelt. Im letzten Studienjahr schreiben die Studierenden eine Hausarbeit (sog. Thesis). Die Themenwahl ist frei, es sollen darin aber

Begriffe aus der Luftfahrt vorkommen, zum Beispiel „Wolken“ und „Himmel“.

Alle Prüfungen werden mit großer Akribie dokumentiert. Die Lehrkräfte und die Studierenden müssen zahlreiche Anträge, Listen, Stundenzettel, Bewertungsbögen und andere Formulare ausfüllen. Jeder Credit Point wird verwaltungsmäßig erfasst und die Hochschulverwaltung achtet penibel darauf, dass keine Vorlesungsstunde ausfällt. Trotzdem ist vielen *FLOBS* das eine oder andere flugtechnische Modul infolge der Abschichtung später nicht mehr so ganz geläufig. Sie haben aber die „vertrauensstiftende Ansprache bei Turbulenzen und anderen Störungen“ (Modul 35.3) geübt.

Wenn die Maschine wegen eines Bedienungsfehlers ins Trudeln gerät, wird der Kapitän etwa Folgendes sagen: „Liebe Fluggäste, wir haben ein kleines Problem im flugtechnischen Bereich. Meine Mitarbeiter und ich sind jedoch zuversichtlich, dass wir die aktuelle Herausforderung meistern werden. Dafür steht unser Firmenleitbild. Es macht mich stolz, Angehöriger eines Unternehmens zu sein, das bereits eine Flugentwicklungskultur hatte, als sich viele andere Gesellschaften noch keine Gedanken zu Strategieprozessen und Qualitätsmanagement gemacht haben. Für den restlichen Flug wünscht Ihnen unser Kompetenzteam alles Gute ...“

Die neue Pilotenausbildung ist (noch) fiktiv. Real existierende Bachelor-Studiengänge weisen aber bereits jetzt eine gewisse Ähnlichkeit mit der „Reform“ auf.

*Prof. Dr. J. Vahle, Bielefeld*